Hans Pfitzner und der Nationalsozialismus

Sabine Busch

Hans Pfitzner und der Nationalsozialismus

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

»Und wirklich, unserer Zeit gelang es, so vieles zu verhunzen: das Nationale, den Sozialismus – den Mythos, die Lebensphilosophie, das Irrationale, den Glauben, die Jugend, die Revolution und was nicht noch alles. Nun denn, sie brachte uns auch die Verhunzung des großen Mannes. Wir müssen uns mit dem historischen Lose abfinden, das Genie auf dieser Stufe seiner Offenbarungsmöglichkeit zu erleben.«
(Thomas Mann in »Bruder Hitler«)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Busch, Sabine:

Hans Pfitzner und der Nationalsozialismus / Sabine Busch

- Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2001

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

ISBN 978-3-476-45288-7

ISBN 978-3-476-02833-4 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-02833-4

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

© 2001 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2001

www.metzlerverlag.de

Info@metzlerverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Hans Pfitzner und der Nationalsozialismus

EIN KONSERVATIVER KOMPONIST UND DIE NS-KULTURPOLITIK

1.	Vorbemerkung zu Thematik, Literatur und Methodik	9
2.	Hans Pfitzner in der Weimarer Zeit — eine Situationsbeschreibung	19
2.1.	„Selbstverständlich war das Podium nur da für die Herren vom Atonalitätsprinzip, für die Ritter vom Drittel- und Vierteltone.“ – oder? Hans Pfitzners Position als Künstler in der Weimarer Republik	28
2.2.	Paul Nikolaus Cossmann und Hans Pfitzner – Lebensfreundschaft zwischen Publizist und Musiker	43
2.3.	Hans Pfitzner als Schriftsteller – Vorläufer des Nationalsozialismus oder konservativer Kulturanalytiker?	61
2.3.1.	Hans Pfitzners „Futuristengefahr“ (1917) – gegen Busoni auf musikalischem und patriotischem Kriegspfad	64
2.3.2.	„Die neue Ästhetik der musikalischen Impotenz. Ein Verwesungssymptom?“ (1919) – eine Beethovendiskussion auf politischem Terrain	70
3.	Kulturpolitische Folgen der Machtergreifung: Gründung der Reichskulturkammer und der Reichsmusikkammer	80
4.	Hans Pfitzner im Dritten Reich – ein konservativer Komponist und die nationalsozialistische Macht	86
4.1.	Walter Abendroth – Verehrer und Freund der letzten beiden Jahrzehnte	90
4.2.	Erste Versuche der Annäherung – Hans Pfitzners Haltung zu den sich konstituierenden kulturpolitischen Verhältnissen im jungen Dritten Reich	95
4.3.	Hans Pfitzner und die Juden – ein Thema in seinen Variationen	114
4.4.	„Und der Wunsch, dass einmal der Führer sozusagen nach mir hinsehen möchte, ist mir doch wohl nicht zu verübeln.“ Hans Pfitzner und die NS-Prominenz	130
4.5.	Orientierungsversuche in den entstehenden musikpolitischen Strukturen: Hans Pfitzner und die „deutsche Jugend“ oder „Es	

	tut mir immer wohl, wenn ich fühle, dass die deutsche musikalische Jugend etwas für mich übrig hat und sich für mich regt.“	152
4.6.	Hans Pfitzner und der „Protest der Richard-Wagner-Stadt München“ 1933 – ein garstig Lied, ein politisch Lied...	160
4.7.	„Das wird ihm das nationalsozialistische Deutschland nie vergessen!“ Hans Pfitzners Salzburger Absage 1933	171
4.8.	„Das Ganze ist eine wahre Kulturtragödie.“ Hans Pfitzner als Hitlers Wahlkampfhelfer	177
4.9.	Ehrungen zum 65. Geburtstag – eine stattliche Bilanz	191
4.10.	Die „Pensionierungsaffäre“ – Hans Pfitzners Kampf um Geld und Ehre von 1934 bis 1937	197
4.11.	Kein Nationalpreis für Hans Pfitzner	208
4.12.	Der 70. Geburtstag – ein „verbotener“ Ehrentag?	214
4.13.	Ein Ruf nach Wien verhallt...	223
4.14.	Die E-Musik in breiter Front – die „ernsten“ Musiker gegen Schlager und Kitsch	230
4.15.	Der „Polenschlächter“ als Mäzen: Hans Pfitzner und Hans Frank	243
4.16.	Hans Pfitzner und der neue deutsche Osten – Posen 1942	254
4.17.	In aller Stille – Hans Pfitzner und der Robert-Schumann-Preis	264
5.	Spielplanpolitik und Kunstästhetik der NS-Zeit in ihren Auswirkungen auf Hans Pfitzner	269
5.1.	Verbotene Aufführungen – von Hans Pfitzners „Klage“ und anderen Beschwerden	274
5.2.	„Am deutschen Wesen soll die Welt genesen“. Pfitzner-Aufführungen im besetzten Ausland	283
5.3.	Politische „Sommernachtsträume“	287
5.4.	Grundsätzliches über Operninszenierungen und Belohnungen für gefügige Komponisten – Frankfurt 1934	293
5.5.	Hauptstädtisches Kulturleben: drei Opernhäuser in Berlin – und kein Platz für Hans Pfitzner	301
5.6.	Hans Pfitzner versus Julius Bahle, eine ästhetische Diskussion auf politischem Boden	319
6.	Hans Pfitzner nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Entnazifizierung	332
7.	Schlußbetrachtung: Hans Pfitzner und der Nationalsozialismus (unter Einbeziehung einer Parallele zu Thomas Mann)	363

8.	Abkürzungsverzeichnis	375
9.	Literaturverzeichnis	376
9.1.	Schriften Hans Pfitzners	376
9.2.	Schriften Hans Pfitzners aus Zeitungen	378
9.3.	Sekundärliteratur zur Gesamthematik	379
9.4.	Archivmaterial	389
9.4.1.	Amtsgericht München	389
9.4.2.	Archiv der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	389
9.4.3.	Archiv der Republik Wien	389
9.4.4.	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München:	389
9.4.5.	Bundesarchiv Berlin	389
9.4.6.	Bundesarchiv Berlin/Filmarchiv	390
9.4.7.	Institut für Zeitgeschichte München	390
9.4.8.	Staatsbibliothek München HS	390
9.4.9.	ÖN Wien, Musiksammlung	390
9.4.10.	Staatsarchiv Hamburg	390
9.4.11.	Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main	391
9.4.12.	Instytut pamieci narodowej Warschau	391
9.5.	Material aus Zeitungen	391
10.	Dokumentenanhang	401
10.1.	[Stellungnahme Hans Pfitzners über die Affäre Frau „Sch“]	401
10.2.	Abschrift eines Briefes Hans Pfitzner an Frl. Stoll vom 10. 10. 1939	402
10.3.	Briefwechsel der Berliner Behörden in der Pfitznerschen Pensionierungsangelegenheit	405
10.3.1.	Brief Hans Meissners an Hans H. Lammers vom 6. 4. 1934	405
10.3.2.	Brief Annie Abendroths an Hans Meissner vom 4. 4. 1935	406
10.3.3.	Briefentwurf Adjutantur Hans H. Lammers an Annie Abendroth vom 12. 4. 1935	407
10.3.4.	Brief des persönlichen Referenten von Joseph Goebbels an Hans H. Lammers vom 24. 5. 1935	408
10.3.5.	Brief des Hitler-Adjutanten Wiedemann an Joseph Goebbels vom 21. 5. 1935	408
10.3.6.	Brief Annie Abendroths an Wilhelm Brückner vom 4. 4. 1935	409
10.3.7.	Briefentwurf von Hans H. Lammers an den persönlichen Referenten von Joseph Goebbels vom 12. 6. 1935	410
10.3.8.	Brief Hans Meissner an Hans H. Lammers vom 10. 8. 1935	411
10.3.9.	Abschrift eines Briefes von Walter Funk an Hans Meissner vom 7. 8. 1935	411

10.3.10. Abschrift eines Briefes von Peter Pfitzner an einen ungenannten Adressaten, in der Adjutantur eingegangen am 12. 7. 1935	412
10.3.11. Brief von Hitlers Adjudanten Wiedemann an Joseph Goebbels vom 11. 7. 1935	412
10.3.12. Aktenvermerk Ministerialrat Killys vom 23. 8. 1935	413
10.3.13. Aktenvermerk von Hans H. Lammers vom 5. 9. 1935	414
10.3.14. Brief von Wienstein an das bayerische Staatsministerium für Kultus und Unterricht in München vom 9. 9. 1935	415
10.3.15. Brief des bayerischen Staatsministeriums der Finanzen an Hans H. Lammers vom 8. 10. 1935	415
10.3.16. Hans H. Lammers an Walter Funk 31. 10. 1935	417
10.3.17. Brief Hans H. Lammers an Hitlers Adjudanten Wiedemann ohne Datum (1935)	418
10.3.18. Brief Killy an Hans Meissner vom 2. 11. 1935	419
10.3.19. Brief Otto v. Keudells an Hans H. Lammers vom 19. 12. 1935	419
10.3.20. Briefabschrift von Leo Ritter an Otto von Keudell vom 15. 11. 1935	420
10.4. Aus dem Gutachten-Konvolut der Spruchkammerakte, Amtsgericht München	420
10.4.1. Alma Maria Mahler Werfel	420
10.4.2. Arnold Schönberg	421
10.4.3. Telegramm von Carl Zuckmayer und Max Straub	421
10.5. Widmung im Klavierauszug von Hans Pfitzners „Palestrina“	422